№ 67. Freitag den 20. März 1846.



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 18. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Wirklichen Geheimen Ober=Justizrath und Direktor im Justiz=Ministerium, Ruppenthal, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz; und den Stadtrichter, Justizrath Holtz zu Rosenberg, zugleich zum Kreis=Justizrath des Kreises Rosenberg in Westpreußen zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Sachsen=Altenburg ist von Altenburg hier angekommen. — Der Ober=Berg=Hauptmann und Director der Abtheilung im Finanz=Ministerium für das Berg=, Hütten= und Salinenwesen, Graf von Beust, ist von Halle hier angekommen. — Der Wirkliche Geheime Kriegs=Rath und General=Proviantmeister, Dr. Müller, ist nach Rathenow abgereist.

(Die Auswanderer.) Die Berliner wurden seither oft, und wohl mit Recht als gute Pfahlbürger bezeichnet. Der lokale Patriotismus für Intelligenz, Staub, Weißbier, Rinnsteine u. s. w. ist bei den ächten geborenen Berlinern sehr stark ausgebildet, so daß, wie ich überzeugt bin, ein guter Kranioskop die ächten Berliner von den unächten durch eine besondere Schädelbildung bald unterscheiden lernen würde. Jedoch, es scheint eine neue Epoche in Berlin gekommen zu sein. Es ist erstaunlich, wie sehr jetzt selbst so manche der besten Pfahlbürger am Heimweh, d. h. an dem Weh der Heimath und an Fernlust, an Auswanderungssucht, leiden.

Nach Texas hin rüsten sich, wie man versichert, einige funfzig Familien unter dem Schutze des „Vereins zum Schutze Deutscher Einwanderer nach Texas", der in der jüngsten Zeit mehrere Artikel zu seinen Gunsten durch die Vossische Zeitung" zum Publikum reden ließ. Er hat, wie er versichert, in Texas das eigentliche, beste Terrain für das neue überseeische Deutschland gefunden. Ungeachtet der Begünstigungen, welche dieser Verein bietet, haben sich aber noch viele Andere (man sagte, über 200, darunter respektable Familienväter, viele wohlarrangirte Handwerker und Techniker, selbst einige Fabrikanten) noch zu einer besondern Privat=Association zusammengethan, um, wie sie berechnet haben, wohlfeiler und eben so sicher, als unter dem Schutze des Texas=Vereins, diesen Sommer oder Herbst nach Texas überzusiedeln. Es giebt allerdings viele Leute und Agenten, welche, dem Allgemeinen Preußischen Landrechte zum Trotze, an öffentlichen Orten, in Handwerksstätten u. s. w. zum Auswandern verleiten, indem sie reizende Kontraste zwischen dem theuren Vaterlande und den tropischen Ländern der Freiheit und Glückseligkeit ausmalen. Aber alle diese Schilderungen würden nichts helfen, wenn nicht die Disposition zu dieser Auswanderungskrankheit schon in den Leuten vorhanden wäre. Diese Disposition, die Auswanderungslust und Fernsucht, wird nicht erst erzeugt, höchstens genährt und ausgebildet durch Zuspruch und ist ein inländisches Gewächs. Dieser Trieb in die Ferne ist nur eine materia peccans heimischer Zustände. Hier erscheinen Thatsachen als die besten Redner.

Außer den beiden Corps der Texas=Auswanderer, giebt es noch eine ziemliche Anzahl Mosquito=Interessenten, welche bereits mit einem bedeutenden Kapital (man spricht von einer halben Million) einen wirklichen Anfang gemacht haben, aufzubrechen Der Führer dieser Mosquitaner steht mit einem Seehafen in Unterhandlung, wo alle nöthigen Ausrüstungsgegenstände angeschafft werden

Es ist traurig, daß der Auswanderungssinn von Jahr zu Jahr schwillt. Man könnte fragen: Was soll daraus werden? Was soll aus unserem gesegneten Vaterlande werden, wenn es jährlich immer mehr Tausende gesunder Kräfte und Kapitalien verliert und immer mehr Opfer der Schutzzoll=Industrieen als Proletarier, als Müssiggänger wider Willen, zurückbehält? Doch die Beantwortung dieser Frage würde ins Transscendente führen.

Ein Berliner Vaterlandsfreund wollte endlich die Hydra der Armuth und der Arbeitslosigkeit durch eine Straßen= und Rinnstein=Reinigungs=Organisation — auf militairischem Fuße — bewältigen. Da kamen aber zunächst 300 zwar gern arbeitende, aber unbeschäftigte Kattundrucker und verbaten sich, diese neue Industrie von ihnen ausgeübt zu verlangen, da es wohl schwerlich ihre, ihrer Eltern und Lehrherrn Absicht gewesen sein könne, daß sie, nach fünfjähriger Lehrzeit, nach Wanderung und Gesellendienst, endlich einer Anstalt einverleibt würden, welche den allerdings löblichen, ihren ausgebildeten Kräften aber so wenig entsprechenden Zweck hat, die Straßen vom Kothe zu reinigen. Hier ist es nur wirkliches Ehrgefühl, welches die Arbeit zurückweist, und dasselbe würde von den zahlreichen arbeitslosen Seidenwirkern und Webern gelten. Viele von ihnen sind aber auch physisch unfähig, von den „freiwilligen Beschäftigungs=Anstalten" Gebrauch zu machen. Die Weber sind für einen großen Theil schwindsüchtig, sämmtlich schwächlich an körperlicher Beschaffenheit, während die wohlthätigen Arbeits=Anstalten es in Darbietung der Arbeit noch nicht weiter, als bis zum Holzhacken, gebracht haben.

Auch Kolonisation im eigenen Lande ist jetzt aufs Tapet gebracht worden, indem man damit umgeht, von Berlin aus eine jüdische Ackerbau=Kolonie im Großherzogthum Posen zu gründen. Man will sowohl Armen als bemittelten (d. h. solchen, welche wenigstens 300 Rthlr. zahlen können) Familienvätern Land und Ackergeräthe geben, und sie, unter Leitung eines tüchtigen rationellen Oekonomen, zu guten, praktischen Landwirthen ausbilden. Auch will man ein jüdisches Waisenhaus damit begründen und dies auf Pestalozzi'sche Prinzipien gründen. Die daraus hervorgehenden Kinder sollen für die Landwirthschaft erzogen werden. Ist eine hinreichende Summe gezeichnet, so will man die Regierung angehen, der Kolonisations=Gesellschaft eine Domaine billig zu verkaufen, welche dann unter den Kolonisten parzellirt werden soll. So ungefähr lautet der erste Plan, den man jetzt dem Landes=Oekonomie=Collegium zur Durchsicht vorlegen will. An dem Plane ist wenigstens das Gute, daß er zeigt, man könne noch in's Inland auswandern. Gewiß könnte das Preußische Land noch einmal so viele Menschen ernähren, als es jetzt nicht ernähren kann, wenn die Staatswirthschaft den Bedürfnissen der Zeit angemessen zu entsprechen wüßte.

Neu=Berun den 15. März. (Bresl. Ztg.) Gestern sind unsere Ulanen wieder in die Provinz eingerückt und ebenfalls eine Schwadron grüner Husaren, welche letztere wieder weiter in ihr Standquartier nach Leobschütz gezogen sind. Die in Krakau verbleibenden Preuß. Truppen, 2 Bataillone Infanterie und 2 Eskadronen Kavallerie, sind aus der Stadt Krakau selbst zurückgegangen und haben von Poremba bis Chelmek im Krakauischen Quartiere genommen; eben so haben die Russen die Stadt verlassen und das andere Ende des Freistaats besetzt; in Krakau selbst sind bekanntlich die Oesterreicher allein. Bei den nach Preußen übergetretenen Insurgenten befand sich auch der Diktator Tyssowski; kurz vor der Grenze schenkte er das Zeichen seiner Würde, die roth=weiße mit silbernen Frangen besetzte Atlasschärpe, dem escortirenden Preußischen Offizier. — Die Stimmung der Preußischen Truppen war bei dem Uebertritt der Insurgenten ernst und würdevoll; nur der Schluß des Insurgenten=Corps, ein kleiner 15jähriger Junge, dem der Tschako bis über die Nase gefallen war und dessen Quasiuniform ein stämmiger Pommer kaum ausgefüllt haben würde, erregte hier und da ein kaum zu unterdrückendes Lachen. — In Bobrek waren bekanntlich die letzte Zeit grüne Husaren einquartiert. Durch die milde Behandlung der Preußischen Truppen angezogen, waren alle bei dem Aufstande betheiligten Beamten wieder zurückgekommen und hielten sich ganz sicher; allein am Mittwoch wurden sie, 18 an der Zahl, nebst dem Kaplan aufgehoben und nach Krakau transportirt. — Es soll gewiß sein, daß der Bobreker Pfarrer, früher der größte Verbreiter des Enthaltsamkeitsvereins, bei dem Aufstande den Branntwein für die Bauern gesegnet habe mit den Worten: damit ihr Blut desto mehr für den Glauben erglühen möge. Allein gerade von Bobrek und Chelm war es nur der geringste Theil der Bauern, welcher dieser Lockspeise folgte, gerade durch die frühere Entsagung des Branntweins waren sie vernünftig geworden und beurtheilten das Verfahren des Pfarrers

vom richtigen Standpunkte. Die grünen Husaren haben in Bobrek auch einen Fischzug gehalten, indem sie einen Brunnen ausschöpften und darin eine Menge verschiedener Waffen fanden. — Durch Bielitz und Biala marschirt noch immer Militair; auch wird dort die Paßpolizei sehr streuge gehandhabt. In Kalwari in Galizien mußte sich der reiche Gutsbesitzer Brandys in das naheliegende Kloster flüchten, und auch dieses wollten die Bauern stürmen; nur der Finanzwache gelang es, indem sie anscheinend mit den Bauern gemeinschaftliche Sache machte, den Mann dadurch zu retten, daß sie ihn festnahm, in Ketten legte und nach Wadowice transportirte.

Ausland.

Deutschland

Leipzig den 15. März. In der Leipziger Zeitung bringt Superintendent Dr. Siebenhaar in Penig das Gut Zöllsdorf bei Borna, was Luther für seine Hausfrau erkaufte und wo dieselbe öfters ihren Wohnsitz hatte, als einen geeigneten Platz für eine Lutherstiftung zur Sprache. Der jetzige Besitzer des Ritterguts Kieritzsch, mit welchem jenes Gut später vereinigt worden, Hr. Baron v. Balland hat auf die an ihn gerichtete desfallsige Anfrage erwiedert, daß er zwar am 18. Febr. den Grundstein zu einer Ackerbauschule in Zöllsdorf gelegt habe, aber geneigt sei, zur eigenthümlichen Ueberlassung des Guts Zöllsdorf an die Nachkommen Luther's oder zur Begründung eines vaterländischen Instituts daselbst in Unterhandlung zu treten. Herr Dr. Siebenhaar wird sich in dieser Beziehung mit dem Vorstandscomite der hier begründeten Lutherstiftung in Communication setzen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf die im Druck erschienene Rede aufmerksam welche Hr. Prof. Robbe, der kürzlich auch seine specielle Legitimation als direkter Nachkomme Luthers nachgewiesen hat, zur Säcularfeier von Luthers Todestage gehalten und deren Ertrag zum Besten der Lutherstiftung bestimmt ist.

Durch einen kürzlich von Seiten Königl. Landdrostei zu Hildesheim ergangenen Erlaß ist der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde bei 50 Thlr. Strafe die Abhaltung jeder gottesdienstlichen Handlung für die Zukunft untersagt. (B. Z.)

Die zu Hadersleben erscheinende Lyna bemerkt in Bezug auf das Gerücht, daß die schleswigsche und jütländische Ständeversammlung in diesem Jahre zuerst zusammenberufen werden würden, Folgendes: „Diesem Gerüchte, welches einen höchst unbehaglichen Eindruck im Lande gemacht hat, können wir durchaus keinen Glauben schenken. Hat die Regierung auch unzweifelhaft das Recht, von der bisherigen Ordnung hinsichtlich der Einberufung der Stände abzuweichen, so wird sie doch die bisher befolgte Folgeordnung nicht ohne dringende Veranlassung abändern und für den Augenblick scheint eine solche Veranlassung nicht vorhanden zu sein. Denn es wird der Regierung gewiß nicht in den Sinn kommen, der schleswigschen Ständeversammlung die Deklaration über die Erbfolgefrage nicht vorzulegen, weil sie noch nicht über diesen Gegenstand verhandelt hat. Das Herzogthum Schleswig ist gerade bei der Erbfolge am meisten interessirt, es hat daher gewiß auch einen Anspruch darauf, daß seinen Ständen die Declaration vorgelegt werde, und es müßte der Regierung gerade angenehm sein, zu erfahren, wie das Herzogthum Schleswig über eine so wichtige Angelegenheit denkt. Daß die Regierung Schleswig über diese Sache garnicht hören wolle, kann doch kein Vernünftiger annehmen. Die schleswigsche Ständeversammlung wird sich gerade in diesem Jahre genöthigt sehen, selbst den brührten Gegenstand in Verhandlung zu nehmen, und es müßte ja der Regierung höchst unangenehm sein, wenn diese so schwierige und wichtige Sache im schleswigschen Ständesaal ohne erhaltene Mittheilung (von der Regierung) verhandelt würde, kurz vor der Antwort an die holsteinische Stände-Versammlung. Denn Ussings Idee, die Regierung solle eine Declaration abgeben und alle fernere Discussion verbieten, würde sich vielleicht für Kamschatka passen, nicht aber für das frei und loyal gesinnte Schleswig-Holstein."

Oesterreich.

Wien den 14. März. Die galizischen Ereignisse hatten bisher bei uns alle anderweitigen Interessen in den Hintergrund geschoben, und auch jetzt beschäftigt die Sorge, wie die tief zerrüttete Provinz wieder in Ordnung zu bringen sei, unsere Staatsmänner in hohem Grade. Man spricht von einer neuen Administrativverfassung der Provinz, und sie erscheint uns auch in der That als eine wahrhaft unerläßliche Nothwendigkeit, nachdem das Verhältniß zwischen Grundobrigkeit und Unterthan auf so unerhört blutige und unvermuthete Weise gestört und zerrissen worden. Es wird viel Mühe kosten, die erregten Elemente wieder in ihr natürliches Gleis zurückzuführen; mit welchem Gefühle wird der Sohn eines erschlagenen Grundbesitzers sein Regiment antreten; mit welcher Empfindung wird ihm der Bauer, der die That verübte oder sich anderweitig an ähnlicher That betheiligte die vorschriftsmäßigen Robotdienste leisten? Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß nur durch das Einschreiten der Bauern eine rasche Unterdückung des bewaffneten Aufstandes möglich wurde, allein ob das Mittel nicht eben ein allzu heroisches war, möchten wir vor der Hand noch nicht absprechend entscheiden. Die Betheiligung des niedern Klerus bei der Insurrektion unterliegt nunmehr keinem Zweifel sie ist durch allzu viele Thatsachen constatirt. Die Durchsuchung eines Klosters zu Lemberg soll zur Auffindung einer Masse von Waffen geführt haben. Man hat ferner eine Schaar von Geistlichen aller Arten gefangen aus Galizien nach Mähren transportirt. Nicht selten geschah es, daß die Insurgentenschaaren von Priestern mit der Stola bekleidet angeführt wurden. In solchem Aufzuge statteten sie unter Anderm dem Arvaer Comitat in Ungarn ihren Besuch ab. Der jetzt hier noch anwesende Krakauer Bischof Centowski soll sein Bedauern über den bei dem niedern Klerus herrschenden Geist bei jeder Gelegenheit zu erkennen geben. Man sieht, nicht das Interesse des Standes konnte die Leute in unsern Staaten zu solcher Handlungsweise verleiten, sondern lediglich das stockpolnische Blut.

Freie Stadt Krakau.

Aus dem Krakauischen den 12. März.*) Den 4. März in das Krakauische eingerückt, habe ich mich bemüht, durch Vernehmung von Augenzeugen einiges über die gegenwärtigen Zustände im Freistaat zu erfahren. — Alle die ich sprach, waren einig darüber, daß diese letzte Revolution von auswärts her eingeleitet sei. Sie sollte erst in der Fastnacht ausbrechen. Das Vorrücken des kleinen Detaschements Oesterreicher unter General Collin, und die Besorgniß, daß Alles verrathen sei, brachte sie um 4 Tage vor der Zeit zum Ausbruch. Den 20. Februar Nachmittags brach der Aufstand gleichzeitig zu Jaworzno und Sierca aus, an ersterem Ort durch den dortigen Vikar, an dem andern durch die sämmtlichen Beamten des Grafen Potocki geleitet. In Jaworzno wurde ein kleines Kommando von 20 Oesterreichern und die Krakauische Milizwache am dortigen Zuchthause niedergemacht. Wir fanden am 4. März zu Jaworzno noch 8 schwerblessirte Oesterreicher (einen ohne Ohren) vor. An beiden Orten sind große Bergwerke. Die Bergleute wurden zum Theil bewaffnet. In der Nacht rückte diese Bande nach Chrzanow, und überfiel ein Kommando von 1 Offizier und 26 Oesterreichischen Chevauxlegers auf dem Marktplatz. Der Oesterreichische Offizier, Lieutenant von Beck, ward erschossen und der größte Theil des Kommandos niedergemacht oder zersprengt. Zwei Oesterreicher liegen noch in dieser Stadt schwer verwundet darnieder. In dieser Nacht wurde gleichzeitig der Polizei-Distrikts-Kommissar Gluszczynski überfallen und durch 6 Dolchstiche niedergestoßen. Er liegt noch zu Chrzanow, befindet sich in der Relonvalescenz und sagte mir, daß, während seine Frau ihn aufs Bette legte, sich im Nebenzimmer ein harter, halbstündiger Streit darüber entsponnen habe, wer von den Insurgenten nunmehr das Ober-Kommando zu übernehmen habe. Ein Gensd'arm ward schwer verwundet und noch ein Kommissair abgeführt und hernach kanibalisch zu Tode gemartert. — Von Chrzanow ging es in der Nacht noch auf Kriesnemic (einem Badeorte des Grafen Potocki), woselbst abermals ein kleines Oesterreichisches Kommando theils niedergemacht, theils desarmirt wurde. — So wurden nun durch diese kleine Insurgenten-Schaar nach und nach alle Nachbardörfer insurgirt, die Bauern durch Todesdrohung mitgeschleppt und auf Krakau marschirt, welche Stadt General Collin mit seiner kleinen Besatzung verließ. — Nach drei Tagen ward daselbst die neue Regierung eingesetzt. Der Diktator Tissowski soll bis dahin Gütermäkler gewesen sein. General Skarsinski, der als Oberst die erste Polnische Campagne mitmachte, besaß ein kleines verschuldetes Gütchen im Krakauischen. — Es kam augenblicklich zu Zerwürfnissen unter den Gewalthabern, weil sich kein Mann von besonderer Distinktion unter ihnen befand. Die neue Regierung nannte alles Brüder und hob die Robotarbeit der Bauern auf, ohne daß es etwas half, denn die zum Soldatendienst gepreßten Bauern liefen trotz allen Drohungen schaarenweis in ihre Dörfer und Wälder, und nahmen so gut wie gar keinen Antheil an der Revolution. Der niedere Polnische Adel, die Beamten und der größte Theil der Geistlichkeit waren die Hauptstützen dieses kurzen Aufstandes. Es ward ausgesprengt, die Polen zu Paris und London hätten sich eingeschifft mit großer Heeresmacht und kämen vom adriatischen Meere durch Ungarn, was befreundet sei, herangezogen. — Das völlige Mißlingen der Expedition nach Galizien ist bekannt. Die Krakausche Revolution hatte kaum 10 Tage gedauert; als gemeldet ward, daß sich die Preußische, wie die Oesterreichische Grenze mit Truppen füllte, und ein Russisches Korps in Eilmärschen nahe. Da soll einer der Revolutions-Anführer seine Frau ins Preußische geschickt haben, um zu erfahren, was ihrer dort erwarte, wenn man sich ergebe. — Die Oesterreicher fingen den 2. März an, von Podgorze her, Krakau leicht zu beschießen. Das Insurgenten-Korps verließ die Stadt und beschleunigte seinen Abmarsch nach Preußen, auf die Nachricht, daß die Avantgarde der Russen vorrücke. Die Insurgenten legten die 9 Meilen von Krakau bis Chelmek in zwei Tagen zurück, von kaum 50 Tscherkessen gefolgt, die nur zweimal ihre Nachhut einzuholen vermochten. Bei Chrznow wurde sie zum letztenmal eingeholt. Es war der Insurgenten-Lieutenant Skarsinsky, Bruder des Generals früher in Chrzanow Winkel-Advokat, der sich hinter der Stadt mit dreißig Polen aufgestellt hatte. Sie waren im Nu von den Tscherkessen umzingelt. 3 Polen wurden dabei erschossen, der Rest gefangen genommen. — Die erstaunten Einwohner sahen nach wenigen Minuten diese Polen bis aufs Hemde ausgezogen und sie, einen Strick um den Hals, unter Kantschuhhieben durch die Stadt zurückführen Den 4ten Nachmittag 4½ Uhr ging der Rest der Insurgenten bei Chelmek auf das Preußische Gebiet über, durch vorgeschobene Preußische Ulanen gegen die nachdringenden Tscherkessen gedeckt. — Im ganzen Freistaat herrscht jetzt die größte Ruhe. Die Landbewohner sind im allgemeinen gutmüthige, knechtisch unterwürfige Menschen, die mit geringer Truppenmacht in Ordnung zu halten sind. Hunderte versicherten mir, daß ganz Krakau unter den gegenwärtigen Umständen nichts sehnlicher wünsche, als unter Preußische Hoheit zu kommen. Auf die Nachricht, daß wir bald zurückmarschiren würden, riefen sie: „verlaßt uns nicht, bleibt bei uns." — Wenn man das durch Polnische Wirthschaft sehr verwahrloste hübsche Land sieht, so kann man sich nicht des Wunsches enthalten, daß diese Republik bald unter eine geordnete civilisirte Regierung komme, und daß unsere Deut-

---

*) Wir entlehnen, meldet die Bresl. Z., diesen Bericht einem Privatschreiben, welches zwar manches bereits Bekannte meldet, dessen Absender uns aber für die Richtigkeit des Gemeldeten ein sicherer Bürge ist. Die Red.

schen Freiheitsschwärmer auf acht Tage herkommen möchten, um ihr Vaterland hochschätzen zu lernen.

Frankreich.

Paris den 13. März. Der Französische Gesandte am Preußischen Hofe, Marquis de Dalmatie, wird täglich hier erwartet, eben so der Gesandtschafts-Sekretair Graf von Montessuy; Herr Jules Humann soll unterdessen die Gesandtschafts-Angelegenheiten in Berlin versehen.

Man versichert, der zum Botschafter zu Paris ernannte Herr Martinez de la Rosa sei mit Vollmachten der Königin Christine für die Vermählung ihrer Tochter Luisa Fernanda mit dem Herzoge von Montpensier beauftragt, und er werde sich mit dieser Unterhandlung gleich nach seiner Ankunft zu Paris beschäftigen.

Man versichert, die Abdankung des Generals Marey sei vom Kriegs-Minister nicht angenommen worden. Dieser General habe blos einen Urlaub erhalten, um nach der eben begonnenen Expedition nach Frankreich zu kommen.

Fünfundfunfzig Gesellschaften sind mit Kapitalien, die sich auf ungefähr eine Milliarde belaufen, organisirt, um auf die 14 Eisenbahnen zweiten Ranges, welche noch zuzuschlagen sind, zu bieten.

Die Minorität der Deputirten-Kammer hat für gut befunden, eine Demonstration für die (unterdrückte) Polnische Insurrektion ausgehen zu lassen, dabei aber zu erklären, dieser eclatante Schritt solle keinen politischen Charakter tragen. Welche Unannehmlichkeiten, ja Verlegenheiten, sie damit der Regierung in den Verhältnissen mit den „drei Nordischen Mächten", deren Unterthanen sie ganz offen zum Aufruhr anreizt, zuziehen mag, darf nicht erst erörtert werden. Der Saame ist ausgestreut und die Frucht wird aufgehen.

Seinen bekannten banalen Phrasen sucht der National durch eine Reihe lügenhafter Gerüchte vom Kriegsschauplatz Gewicht und Würze zu geben. Daß die Insurgenten Krakau geräumt haben, läßt sich nicht wohl in Abrede stellen, aber man schreibt dem National: "Die Insurgenten vermeiden, mit den Preußischen, Oesterreichischen und Russischen Truppen in's Gefecht zu kommen; sie suchen die vielen Deserteure aus den Reihen dieser Trupen unter die Fahne der Insurrektion zu sammeln; die Oesterreichischen Regimenter Mazuchelli und Bertoletti existiren fast nicht mehr. Offiziere und Soldaten desertiren haufenweis und vereinigen sich mit den Insurgenten in den Karpathen; der Marsch der Preußen auf Krakau ist gehemmt durch die Unruhen in Schlesien und den Fortschritt der Insurrektion in Litthauen. In Samogitien und in der Ukraine hat die Bewegung begonnen; alles kündet an, daß Rußland im Herzen angegriffen werden wird; Warschau ist in Belagerungsstand erklärt; diese Strenge verräth einen Schrecken von glücklicher Vorbedeutung für die Sache der Polen." — Selbst aus Wien hat der National ähnliche authentische Nachrichten: „Zu Lemberg hat die Gährung noch nicht aufgehört; sie existirt auch hier, wo die Polizei ihre Wachsamkeit verdoppelt. Fast die ganze junge Mannschaft in Galizien ist zu den Insurgenten übergegangen." Von den Gräueln, welche im Tarnower Bezirk von den Bauern gegen die Edelleute verübt worden sind, entwirft der National ein schauderhaftes Gemälde, indem er die Schuld daran der Oesterreichischen Regierung zuschreibt; kurz, es wird in diesen Tagen von den Organen der Opposition alles aufgeboten, um aus den Vorgängen in Polen Stoff zu ziehen zur nationalen Aufreizung gegen die „Nordischen Mächte." Im Hintergrund liegt freilich nur das parteisüchtige Streben, dem Ministerium Guizot bei den bevorstehenden Wahlen eine schlimme Stellung zu bereiten.

Die Franz. Regierung soll bereits das Anerbieten gemacht haben, den bei dem letzten Aufstand compromittirten Polen ein Asyl geben zu wollen. An der Börse glaubte man gestern schon an die Besetzung von Krakau durch die drei Mächte, denn die Course sind erheblich gestiegen. Preußen und Oesterreich sollen bereits erklärt haben, daß sie die Insurgenten nur mit einfacher Verbannung bestrafen würden.

In Bezug auf die Russische Note an den päbstlichen Stuhl wegen der Minsker Nonnen enthält der Univers folgendes Schreiben von 4 Nonnen des heil. Vincent v. Paula: „Wir die unterzeichneten barmherzigen Schwestern von St. Vincent v. Paula, kürzlich in Paris angekommen, bewogen durch die Verfolgung unseres Ordens von Seiten der Russischen Regierung in Litthauen, eine Verfolgung, welche mit der Auflösung unserer Congregation in Wilna endete, erklären und bekräftigen hiermit, daß wir durch Vermittelung unserer Schwestern in Minsk mit den Basilierinnen in dieser letzteren Stadt häufig verkehrt haben. Wir bekräftigen dies aus vollkommener Kenntniß der Thatsache als durchaus wahr, und versichern, daß in Minsk ein Kloster der Basilierinnen bestand, mit unserer Namensunterschrift. Gegeben in Paris am 8. März 1846, im Hause der barmherzigen Schwestern von St. Casimir, in der Straße von Ivry Nr. 1. Theophila Milrutowska, Isabella Dombrowska, Josephine Minutowska, Louise Kuriutta.

Der Oesterreich. Botschafter, Gr. v. Appony, hat, sicherem Vernehmen nach, wirklich in einer Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein Befremden darüber ausgedrückt, daß der Fürst Czartoryski öffentlich eine Haltung angenommen habe, die höchst auffallend erscheine und, wie es scheine, von Seiten der Regierung keine Maßregel dagegen hervorgerufen habe. Mit Bedauren habe das diplomatische Corps dies gesehen, und der Umstand, daß auch das, allgemein als ein Organ des Kabinets geltende, J. des Débats so unverholen für den Krakauer Aufstand seine Sympathieen an den Tag lege, sei nicht geeignet, jenes Gefühl des Bedauerns zu vermindern. Dies soll im Wesentlichen die Erklärung des Botschafters gewesen sein, der daran die Anfrage geknüpft hätte, ob die Regierung auch ferner ruhig das Auftreten des Fürsten und der Polen überhaupt, so wie ihre offene Theilnahme an der Sache der Revolution zu dulden gedenke? Die Antwort des Ministers wäre gewesen: die Polen seien die Gäste Frankreichs mit Beibehaltung ihrer Nationalität, ohne daß man ihnen je zugemuthet, auf sie zu verzichten. So lange sie die Ruhe Frankreichs nicht gefährdeten, liege kein Beweggrund zum Einschreiten gegen sie vor. Das J. des Débats aber sei ganz unabhängig von der Regierung, und diese in keiner Art für Aeußerungen dieses Blattes verantwortlich, dem jede offizielle Eigenschaft gänzlich abgehe. Hiemit wird wohl die Sache vorläufig auf sich beruhen. Gestern ließ ein Blatt den Herzog von Bordeaux ganz ernstlich den Krakauern zu Hülfe eilen; heute läßt der Courrier français gar den Prinzen von Joinville zum König von Polen ernennen. Die Polen können wohl sagen: der Himmel bewahre uns vor solchen Freunden!

Paris den 13. März Abends. Die Notirung der Rente erfuhr heute nur geringe Variationen; die falschen Gerüchte aus Polen haben aufgehört, nachtheilig zu wirken; an die in Umlauf gekommene Nachricht vom Ausbruch einer Insurrektion in Italien wollte Niemand glauben.

In der Deputirten-Kammer interpellirte heute Herr v. Larochejaquelin den Herrn Guizot über die Polnischen Angelegenheiten; nachdem er sich entrüstet gezeigt über die Mordscenen in Galizien, fragte er den Minister, was die Regierung zur Ausführung der Verträge von 1815 zu thun gedenke. Herr Guizot erwiederte: die Regierung sei stets bereit, den unglücklichen Polen Unterstützung zu gewähren, könne aber Verschwörungen, die dem Völkerrecht zuwider sind, nicht begünstigen. Die Interpellation hatte keine weitere Folge.

Der National hat noch immer günstige Nachrichten von der Ausdehnung der Insurrektion in Polen; er läßt die Aufständischen Lemberg bedrohen und ganze Abtheilungen Oesterreichischer Kavallerie vernichten. Die Presse dagegen hat einen Artikel, der das Sinnlose und Kindische der Pariser Polenbewegung schonungslos aufdeckt.

Italien.

Ancona den 26. Febr. (A. Z.) Die Unruhe, die seit einiger Zeit sich hier der Gemüther bemächtigt zu haben scheint, hat nicht aufgehört. Man besorgt einen abermaligen Versuch der Unzufriedenen, um in Italien festen Fuß zu gewinnen. Die Chancen des Gelingens sind aber für ein solches Beginnen in diesem Augenblick so ungünstig, daß man selbst der tollen Energie der „Giovine Italia" die Ausführung ihrer, den Regierungen ohnehin bekannten Plane kaum zumuthen kann. Die Regierung ist auf ihrer Hut und sowohl hier als in Perugia (dies sind die beiden Punkte, auf welche es die Revolutionärs diesmal abgesehen haben) sind die zweckmäßigsten Vorkehrungen getroffen, um jeden möglichen Versuch zu vereiteln. So wie sie von hier aus auf die übrigen Gebiete der Romagna, so hoffen sie von Perugia aus auf Rom einwirken zu können. Es muß sich übrigens schon in den nächsten Tagen zeigen, ob die Revolution die Ausführung ihrer Projecte vertagt hat, oder ob sie das Unternehmen troz der Gewißheit seines Mißlingens ins Werk setzen will. Nach verläßlichen Nachrichten ist diesmal von der Propaganda die unmittelbare Leitung des Ganzen in Italien dem Neapolitaner Antonini, dem Spanier Prim, dem bekannten Ribotti und fünf emigrirten Polen übertragen worden. Die Oesterreichischen Truppen stehen gerüstet am Po, um der päpstlichen Regierung jede Hülfe, die durch die Umstände nöthig werden dürfte, augenblicklich leisten zu können.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. — Im Februar zeigte sich die Witterung trübe und feucht; man zählte in diesem Monate 5 heitere, 6 trübe und 17 gemischte Tage. An 4 Tagen nebelte es, an 8 Tagen fiel Schnee und an andern 11 Tagen fiel Schnee und Regen gemeinschaftlich. Der Thermometerstand schwankte zwischen + 8 und — 8° R. im Schatten. Unter 84 Beobachtungen wehte der Wind 68 Mal aus Westen, 12 Mal aus Osten und 4 Mal aus Süden, nur am 1. Febr. stürmisch, sonst immer gelinde. — Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen befriedigend, die Zahl der Erkrankungen und die Mortalität nur gering; der Charakter der aufgetretenen Krankheiten war theils entzündlicher, theils rheumatisch-gastrischer Art. Die natürlichen Menschenpocken haben sich im Kreise Mogilno und Schubin gezeigt, im ersteren Kreise nur in einem einzelnen Falle, im letzteren dagegen an mehreren Orten des Exiner und Labischiner Polizei-Distrikts; es sind die nöthigen polizeilichen Vorkehrungen sogleich getroffen worden. Von 30 Individuen, welche in unserem Reg.-Bezirk durch Unglücksfälle ihr Leben eingebüßt, fiel ein Knabe von 16 Jahren in einen Brunnen und ertrank, 6 Personen sind anderweit ertrunken, 6 erfroren, 2 vom Wagen gefallen und in Folge der erhaltenen Beschädigungen gestorben, einer anderweit gefallen und auf der Stelle todt geblieben, ein Knecht beim Abladen von Holz durch ein herabfallendes Stück erschlagen, ein Arbeiter in einer Kartoffelgrube von der nachstürzenden Erde verschüttet, zwei Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern am Kaminfeuer verbrannt — gegen die Eltern ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden —, 3 Personen haben in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke den Tod gefunden, die Leichen der übrigen sind ohne Spuren äußerer Verletzung aufgefunden.

Das in London erreichte menschliche Durchschnittsalter beträgt — Engl. Blättern zufolge — 26, in Liverpool nur 17 Jahre.

Unter den Waffen, welche die Franzosen zuletzt nach Algier geführt haben, befindet sich auch eine Batterie, welche mit der von ihnen erfundenen sogenannten

zündbaren Schlagröhre versehen ist, in Folge deren die Kanone sich, ohne Mitwirkung des Feuers, durch einen chemischen Prozeß entladet. Es soll diese Entladungsart wesentliche Vortheile gegen die gewöhnliche darbieten.

In Frankreich geht man jetzt damit um, eine neue Münzsorte aus Platina schlagen zu lassen. Dieselbe soll einen Uebergang zwischen dem Golde und dem Silbergelde, die täglich an ihrem innern Gehalte verlieren, bilden. Platina ist bekanntlich ein nicht oxydirendes Metall von weißer, zwischen Silber und Zinn die Mitte haltender Farbe.

Proclama.

Auf den provinziellen Staats-Schulden-Etats der Königlichen Regierungen zu Bromberg und Posen stehen für die Grundbesitzer und Einwohner der Kreise Gnesen, Powidz, Wongrowiec, Bomst, Buk, Fraustadt, Kosten, Posen, Schrimm, Meseritz, Obornik, Samter, Czarnikau, Chodziesen und Schroda verschiedene Forderungen, im Betrage von 14,740 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. und 18,027 Rthlr. 4 Sgr. 1 Pf. verzeichnet, welche aus der von der vormaligen Herzoglich Warschauschen Regierung in den Monaten Juli, August und September 1808 eröffneten Staats-Anleihe und den darüber theilweise ausgefertigten Staatsobligationen herrühren, und von der vormaligen hiesigen Liquidations-Commission in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 4ten Juli 1822 (Gesetz-Sammlung No. 737.) festgesetzt, in Ansehung welcher jedoch die einzelnen Betheiligten und die Beträge ihrer Forderungen unbekannt sind.

Da es jetzt, Behufs der Abtragung dieser Kapitalien, auf die Ermittelung der Betheiligten und die Feststellung ihrer Forderungen ankommt, so werden alle diejenigen, welche aus den die erwähnten Forderungen betreffenden Festsetzungs-Dekreten der vormaligen hiesigen Liquidations-Commission und aus den darauf gegründeten, von den Königlichen Regierungen zu Bromberg und Posen ausgestellten Provinzial-Schuldverschreibungen Ansprüche an die Staatskasse herleiten, hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem auf den **22sten April 1846. Vormittags um 11 Uhr** vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath v. Rohr in dem Instruktionszimmer des unterzeichneten Ober-Landesgerichts anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls ihre Ansprüche aus den gedachten Festsetzungs-Dekreten, Anerkenntnissen und Provinzial-Schuldverschreibungen erlöschen, und sie mit denselben werden präkludirt werden.

Bromberg, den 12. August 1845.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Bekanntmachung

In der Nacht des 15. März c., als 250 bis 300 Männer mit Bekämpfung einer vom heftigsten Winde begleiteten Feuersbrunst, und mit Rettung des Eigenthums der vielen bedroheten Familien, hier Orts vollauf beschäftigt waren, gelang es einer großen Anzahl unbekannter Menschen, in die gefährdeten Häuser einzudringen und in das Rettungs-Geschäft sich einzumischen.

Durch diese unbefugten, mitunter ohne die gehörige Sorgfalt thätigen Eindringlinge wurde die Thätigkeit der Rettungs-Mannschaft gehemmt und ihr die Controle entzogen; namentlich ist durch diese, bei großer Gefahr und bei vorhandenem Menschenmangel nicht zu beherrschende Handlungsweise eine Anzahl Sachen verloren, beschädigt, und, mit Umgehung des Rettungsplatzes, an zum Theil unbekannten Orten niedergelegt worden.

Wir fordern daher für kommende Fälle alle Personen, denen das Rettungs-Geschäft nicht zukommt, hiermit auf: sich jeder Thätigkeit bei Rettung beweglicher Gegenstände zu enthalten, und damit die unvermeidlichen Unannehmlichkeiten sich zu ersparen.

Posen, den 19. März 1846.

Der Vorstand des Rettungs-Vereins.

Küttner. A. Krzyżanowski. G. Fliege. F. Olyszczynski. Behr.

Den hiesigen geehrten Mitgliedern des Sterbe-Kassen-Renten-Vereins zeigen wir das Ableben des, um das Vereins-Interesse sehr verdienten Mitgliedes im Directorio desselben, des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktions-Secretairs Pannek mit dem Bemerken an, daß dessen Beerdigung vom Trauerhause aus: Neustädtsche Markt No. 1., Sonnabend den 21sten d. Mts. 8 Uhr früh stattfinden wird.

Posen, den 19. März 1846.

Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins.

Belobung.

Durch die göttliche Vorsorge und Mithülfe des hiesigen Kreis-Chirurgus und Geburtshelfers Herrn Dr. Knispel, wurde meine Frau, Ernestine Engländer, von einer 6wöchigen gefährlichen Krankheit, in Verbindung einer Geburt, durch seinen Fleiß, Kenntnisse und Treue fast vom Todtenbette gerettet, wofür nicht allein ich, sondern ein Jeder der hiesigen Stadt ihm nicht genug dankbar zu seyn im Stande ist. Ich bringe diese Danksagung gern zur öffentlichen Kenntniß. Gott möge ihn zu diesem Behufe noch lange gesund und am Leben erhalten. Mur.-Goslin, den 17. März 1846.

Der Kaufmann Simon Engländer.

Börse von Berlin.

Den 17. März 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	97
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	$86\frac{1}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$102\frac{3}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{8}$	$96\frac{7}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	96	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	113	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	—	$94\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	—	86	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$98\frac{1}{4}$	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	$112\frac{1}{2}$	$111\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	103
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	$137\frac{1}{2}$
Niedersch. Mk. v. c.	4	$92\frac{1}{2}$	—
do. Priorität	4	$97\frac{1}{4}$	—
Wilh. (C.-O.-B.)	4	—	—

Bei der heutigen Zeitung befindet sich als Beilage das Saamen-Preis-Verzeichniß von Friedrich Gustav Pohl in Breslau.